

# Zu unseren Versammlungen in Solothurn = Les assemblées Soleure

Autor(en): **A.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-623864>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ration du monde extérieur envers la société des P. S. A. S., ce qui est une tâche doublement pénible et ingrate dans les temps si difficiles que nous vivons, alors que l'intérêt individuel ne voit souvent que ses propres besoins.

Comme président, vous vous êtes aussi révélé le sympathique trait d'union entre confédérés de langues et de mœurs différentes. Vous vous êtes acquis l'attachement de tous et c'est toujours avec joie et amitié qu'à nos réunions, nous nous sommes groupés autour de vous.

Monsieur le président central,

C'est à Soleure en 1932 que vous avez pour la première fois présidé une assemblée générale ; c'est à Soleure encore que vous déposez votre mandat. C'est donc en ce même lieu que nous avons l'occasion de vous remercier de tout notre cœur pour l'immense travail accompli dans notre intérêt et le dévouement désintéressé dont vous avez fait preuve comme président central.

Chers collègues,

Ne remerciez pas en paroles seulement. Je crois répondre au vœu de tous en faisant la proposition de nommer notre Blailé membre d'honneur de la société des P. S. A. S. (Trad. A. D.)

## *Zu unseren Versammlungen in Solothurn.*

Die kleine Sektion und Stadt Solothurn hatten sich eine Ehre daraus gemacht, die Künstlerschaft der Schweiz würdig und herzlich zu empfangen. Schon beim Mittagessen des Samstags wurde den Delegierten die Tagesnummer der *Solothurner Zeitung* überreicht, die einen Aufsatz « Der Künstlerschaft zum Gruss » und historische Notizen über die Gesellschaft enthielt.

Dem sehr gut servierten Abendessen im Zunfthaus « zu Wirthen », an welchem 73 Gäste teilnahmen, folgte eine ungezwungene Unterhaltung wobei Werke des jungen Solothurner Komponisten Herrn Richard Flury vorgetragen wurden. Abwechslungsweise hörte man « Lieder », gesungen von Frl. Margrit Lochbrunner, « Melodie und Gavotte », für Violine und Klavier, gespielt von Herrn und Frau R. Flury, « Tänze » für Klavier, ausgeführt von Frl. Lochbrunner, und « Träumerei » für 2 Violinen und Klavier (Ausführende Frau Rita und Herr Richard Flury, am Klavier Frl. Lochbrunner). Die Freude der Zuhörenden an jedem Vortrag bewiesen die Beifallsbezeugungen, denn bildende Künstler sind für schöne Musik am meisten empfänglich. Wir möchten hier Herrn Flury, seiner Gemahlin und Frl. Lochbrunner unsern tiefsten Dank bekunden für den dargebotenen hohen musikalischen Genuss.

Die Basler brachten die obligate Schnitzelbank, welche bekannte Grössen aus der Sektion und aus der Gesellschaft karikierte, zur grossen Freude der Anwesenden welche die ausgezeichneten Karikaturen und den nicht allzuboshaften Text mächtig applaudierten. Die Kollegen Christ und Bohny, als Autoren, Zschokke, Bohny und Burckhardt als Vorführende, ernteten grossen Beifall.

Rolf Roth zeigte mit der Projektionslampe zahlreiche Proben seines Könnens

in charakterischen Zeichnungen von Menschen und Tieren, und bewies dadurch, dass die Verwandtschaft manchmal ziemlich eng sein kann...

Eine Schar besonders schlaffeindlicher Gemütsmenschen blieben, wie vernommen wurde, bis in die späte Nacht hinein beisammen, organisierten ein Orchester und liessen das Tanzbein schwingen.

Der Berichterstatter zog es vor, vor dem Schlafengehen einen nächtlichen Bummel durch die ruhigen Strassen der koketten Städtchens zu unternehmen und bewunderte dabei die prächtigen Gebäude, Türme und Brunnen der einstigen Ambassadorenstadt, welcher die Vollmondbeleuchtung einen ganz besonderen und geheimnissvollen Reiz verlieh.

Der Sonntagmorgen wurde von den Einigen zum Besuch der Reichtümer des Museums benutzt, von den Anderen zu einer Entdeckungsreise durch die Schönheiten der Stadt bis um 11 Uhr im schönen alten Rathause die Generalversammlung eröffnet wurde, in Anwesenheit einer neuen Anzahl am Sonntag hergefahrener Kollegen und Kolleginnen.

Um 13 Uhr versammelte sich die 124 Teilnehmer zählende Festgemeinde im grossen Saal der « Krone » zum Bankett. Dank des Könnens des Hoteliers Herrn Nussbaum und seiner Köche wurde von Einschränkungen kaum etwas verspürt und der gute Ruf des gastlichen Hauses büsste nichts ein. Eine hübsche Menükarte hatte Willi Walter gezeichnet.

Die Reihe der Reden eröffnet Präsident Blailé indem er Frank Buchser dem Solothurner als Begründer unserer Gesellschaft gedenkt und die Anwesenden begrüsst, namentlich die geladenen Gäste, die Vertreter des Regierungsrates, Herr Dr. Kaelin, Staatsarchivar, der Einwohnergemeinde Herr Dr. med. Schnyder, der Bürgergemeinde Herr Bürgerkommissär W. Allemann, die Herren DuPasquier, I. Sekretär des eidg. Departement des Innern und Vertreter dessen Chefs, Augusto Giacometti, Präsident der eidg. Kunstkommission, Frau Marguerite Gsell, Präsidentin der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen, die Herren Albrecht Mayer, ehem. Mitglied des Zentralvorstandes, Ehrenmitglieder William Röthlisberger, dessen Verdienste Blailé hervorhebt, Baud-Bovy und dessen Gemahlin, Herrn Altenburger, Präsident des Kunstvereins der Stadt Solothurn und die Vertreter der Presse. Er dankt der Sektion Solothurn für die tadellose Organisation der Tagungen, den Muzisierenden für ihre geschätzten Darbietungen. Das Wort ergreift dann Herr DuPasquier: Die Künstler, sagt er, bekräftigen dass die idealen Quellen nicht versiegt sind. Er überbringt den Gruss des Vorstehers der Departement des Innern und dessen Dankbarkeit für die Mitarbeit der Künstler. Den Tessinern teilt er mit, dass deren Eingabe erhört wurde und dass die Zahl der Jurymitglieder, Gruppe II der Nationalen Kunstaussstellung, in weitgehender Auslegung des Reglements, auf zehn erhöht wurde, um ihnen einen Vertreter in der Jury zuzubilligen.

Herr Dr. Kaelin begrüsst als Vertreter des Regierungsrates in den Künstlern den Schöpfergeist und die schlagkräftige Natur. Er bereut, dass der Regierung, die mit der Instandsetzung historischer Monumente grosse Verpflichtungen hat, für die Kunst der Gegenwart leider nur wenig übrig bleibt. Weiter sprechen noch, die Herren Dr. Schnyder, Allemann und Altenburger, und Frau Gsell, die in der Wahl Hügins eine Gewähr erblickt, für engere Beziehungen zwischen den beiden Gesellschaften. Beim Essen hörte man nochmals Fr. Lochbrunner, die zwei solothurner

Lieder von Casimir Meister mit frischer und feiner Stimme sang, Willy Fries (in urchigem « Züritütsch ») garantiert im Namen der Sektion Zürich für Hügin « unbedingt » ! In einer sehr geistreichen Plauderei überreicht er Frau Blailé ein Paket Zürcherleckerli, neben welchem die Baslerleckerli nicht Stand halten können ; diese Behauptung ruft energischen Protest der Basler hervor. Nachdem noch Bracher als Präsident der Sektion Solothurn Blailé einen prächtigen Strauss roter und weisser Gladiolen mit einem Band in den solothurner Farben durch ein hübsches Trachtenmeitschi überreichen lässt, spricht Martin (Genf) den traditionellen liebenswürdigen Toast an die Damen. Hügin schliesst die Reihe der Reden mit den Worten : « die Gesellschaft soll leben ! »

Je nach Sympathien bilden sich dann die Gruppen, es wird die Freundschaft gepflegt bis für die Meisten bald die Zeit der Abfahrt da ist... Mit einem Worte, es waren zwei schöne und friedliche Tage, nicht nur in meteorologischer sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht. Den Veranstaltern der Tagungen, vor allem dem rührigen Präsidenten Bracher und seinen Helfern, worunter besonders Willi Walter, gebührt dafür den wärmsten Dank. A. D.

### *Les assemblées de Soleure.*

La petite section et la petite ville de Soleure s'étaient fait un point d'honneur de recevoir dignement et cordialement les artistes suisses. Au déjeuner du samedi déjà, chacun reçut un exemplaire de la *Gazette de Soleure* du jour, contenant un salut aux artistes et des notes historiques sur la société.

Le dîner du soir, très bien servi au « Wirthen » et auquel prirent part 73 personnes, fut suivi d'une soirée récréative au cours de laquelle on entendit à plusieurs reprises des œuvres du jeune compositeur soleurois M. Richard Flury : des « Chants » par M<sup>lle</sup> Marguerite Lochbrunner, une « Mélodie et gavotte » pour violon et piano, exécutés par M<sup>me</sup> et M. R. Flury, « Danses » pour piano, jouées par M<sup>lle</sup> Lochbrunner et « Rêverie » pour deux violons et piano (exécutants : M<sup>me</sup> Rita et M. R. Flury, au piano M<sup>lle</sup> Lochbrunner). De longs applaudissements témoignèrent chaque fois la joie que prit l'auditoire, car les artistes, peintres et sculpteurs, sont particulièrement sensibles aux beautés de la belle musique. Nous voudrions exprimer ici à M. et M<sup>me</sup> Flury, ainsi qu'à M<sup>lle</sup> Lochbrunner notre profonde reconnaissance pour la haute jouissance musicale qu'ils nous ont procurée.

Les Bâlois produisirent une « Schnitzelbank » où des personnalités de la section et de la société furent copieusement piratées, pour la plus grande joie des auditeurs des couplets, pas trop méchants, et des spectateurs des tableaux-charges. Christ et Bohny, les auteurs de la monture, et ses exécutants, Zschokke, Bohny et Burckhardt, eurent un grand succès.

Par la projection de dessins de caractère, Rolf Roth fit voir de nombreux échantillons de son talent. L'homme, d'après lui, n'est souvent pas tellement éloigné de l'animal...

Il nous est revenu qu'une cohorte d'ennemis déclarés du sommeil d'avant minuit fraternisèrent jusque fort avant dans la nuit, qu'ils organisèrent même un orchestre de danse...

Le rapporteur préféra entreprendre, avant de se coucher, une promenade

nocturne par les rues endormies de la coquette cité, admirant les superbes édifices, les tours et les fontaines de la ville des ambassadeurs, à laquelle la clarté lunaire conférait un charme étrange et mystérieux.

Le dimanche matin, les uns visitèrent les richesses du musée tandis que les autres allaient à la découverte à travers la ville, pour se retrouver tous à 11 h. pour l'assemblée générale, au vieil hôtel de ville, avec les collègues arrivés le dimanche.

A 13 h., rassemblement général dans la grande salle de la « Couronne » pour le banquet de 124 couverts, dont le joli menu avait été dessiné par Willi Walter. Grâce au savoir-faire du propriétaire de céans, M. Nussbaum et de ses chefs de cuisine, les restrictions ne furent guère ressenties et la solide réputation de l'hospitalière hôtellerie ne fut pas atteinte.

La série des discours fut ouverte par le président Blailé qui rappela le Soleurois Frank Buchser, membre fondateur de notre société. Il salue l'assistance, notamment la présence des représentants du Conseil d'État, M. le Dr Kaelin, de la commune des habitants, M. le Dr Schnyder, de la bourgeoisie, M. W. Allemann, de M. DuPasquier, 1<sup>er</sup> secrétaire du département fédéral de l'intérieur, dont il représente le chef, du président de la commission fédérale des beaux-arts, M. Augusto Giacometti, de M<sup>me</sup> Marguerite Gsell, présidente de la société suisse des femmes peintres, sculpteurs et décorateurs, de M. Albrecht Mayer, ancien membre du comité central, des membres d'honneur, M. William Röthlisberger dont il relève les grands mérites et M. Daniel Baud-Bovy, accompagné de Madame, de M. Altenburger, président de la société des beaux-arts de Soleure, et des délégués de la presse. Il remercie la section de Soleure pour l'excellente organisation de ces journées, et les musiciens pour leur précieux concours. La parole est ensuite à M. DuPasquier. Les artistes affirment, dit-il, que les sources idéales ne sont pas taries. Il leur apporte le salut du chef du département de l'intérieur et sa reconnaissance pour leur collaboration. Il annonce ensuite spirituellement aux Tessinois que leur requête a été exaucée et le nombre des membres du jury du groupe II de l'exposition nationale des beaux-arts porté à dix pour leur accorder, par une plus large interprétation du règlement, un représentant au jury.

M. le Dr Kaelin, représentant du Conseil d'État, salue dans les artistes le génie créateur et la forte nature. Il déplore que le gouvernement soleurois, ayant de lourdes charges par la restauration de monuments historiques, ne puisse faire grand' chose pour l'art contemporain. On entend encore M. le Dr Schnyder, MM. Allemann et Altenburger. M<sup>me</sup> Gsell voit dans la nomination d'Hugin le gage d'une collaboration plus étroite des deux sociétés. Au dessert, M<sup>lle</sup> Lochbrunner, d'une voix fraîche et pure, chante encore deux charmantes chansons soleuroises de Casimir Meister.

En savoureux patois zuricois, Willy Fries, au nom de la section de Zurich, se porte garant « sans conditions » de Hugin. Avec des paroles fort spirituelles, il remet à M<sup>me</sup> Blailé un paquet de « leckerli » de Zurich, avec lesquels ceux de Bâle, dit-il, ne sauraient soutenir la comparaison. Cette assertion soulève de véhémentes protestations de la part des Bâlois.

Après que Bracher, président de la section de Soleure, eut adressé à Blailé des fleurs, non seulement de rhétorique, mais encore un gros bouquet de glaïeuls rouges et blancs, cravaté d'un ruban aux mêmes couleurs, celles de Soleure, qu'une charmante jeune fille en costume lui remet, Martin (Genève) se lève pour le tradi-

tionnel toast aux dames. Martin cite un livre où sont rassemblés quelques souvenirs d'internés ; l'un d'eux dit ceci : « Aussi la femme suisse nous apparaît-elle comme l'image vivante de son pays, fraîche comme ses fleurs, saine comme son climat, libre et disciplinée comme sa constitution, enfin charitable comme son accueil ». Et Martin d'ajouter : « Quel beau compliment ! Venant d'un homme dont la patrie est peut-être la plus belle du monde, vous pouvez être fières, femmes suisses, de l'avoir provoqué, et nous, les hommes, sommes fiers de vous ! » Puis il se hâte d'ajouter que ces questions sérieuses ne sauraient lui faire oublier « la douceur de vos yeux ni la rondeur de vos... bras ». « Nous vous dénions certains droits, mais c'est pour vous garder telles que vous êtes et que, dans l'exercice de ces droits, vous ne preniez pas tous nos défauts. Car des défauts nous en avons, et même beaucoup, mais vous-mêmes, n'en avez-vous pas ? Si vous n'en aviez pas, ce serait presque dommage, car tout en vous est agréable et je crois que vous avez le pouvoir, sinon la science, de rendre vos défauts délicieux. » Dans ce charmant discours (qu'à regret nous ne pouvons citer en entier), Martin adjure ses auditrices de rester femmes, de toutes leurs forces, de tout leur cœur. Il termine en buvant à la santé de toutes les femmes suisses « dans les yeux desquelles, bleus, bruns ou noirs, il lit l'amour du pays et voit le reflet magnifique des images de notre belle patrie ». Les dames eurent, comme du reste chacun, le plus vif plaisir à entendre ce modèle de galante éloquence.

Hugin clôt les discours par un « Vive la société des P. S. A. S. ! » ému.

Les groupes se forment suivant les sympathies, on s'adonne aux conversations amicales et bientôt l'heure du départ sonne pour la plupart.

En résumé, ce furent deux belles et paisibles journées, non seulement du point de vue atmosphérique mais aussi de celui de la confraternité.

Les organisateurs de nos assises annuelles, l'actif président Bracher et ses collaborateurs, surtout Willi Walter, ont droit à nos chaleureux remerciements. A. D.

### *Schweizerische Nationalspende-Ausstellung.*

(Siehe *Schweizer Kunst* Nr. 10, Mai 1941.)

Der Zentralvorstand hat seither diesem Plan seine Zustimmung erteilt und unseren Mitgliedern ist inzwischen das Rundschreiben und der Anmeldebogen zugestellt worden. Wir ersuchen um rechtzeitige Rücksendung desselben an die S. N. S.

In Anbetracht des hohen Sinnes dieser Veranstaltung, ersuchen wir unsere Mitglieder diese Ausstellung mit guten Arbeiten zu beschicken, damit die Angelegenheit, eine, für unser Ansehen würdige und gediegene wird. Es versteht sich von selbst, dass Werke von zu grossem Ausmasse nicht erwartet werden. Aber in Bezug auf die Qualität der Arbeiten kann beim Schenken nur das Beste als gerade gut genug sein !

*Der Zentralvorstand.*

### *Exposition Don national suisse.*

(voir *Art suisse* n° 10, mai 1941.)

Le comité central a depuis lors donné son approbation à ce projet et les membres ont dans l'intervalle reçu la circulaire et le bulletin de participation. Nous prions de le renvoyer dans le délai voulu au D. N. S.